

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl Honay

Wien, am Samstag, den 29. Dezember 1923

330

Silversternachtverkehr der Strassenbahn. Im Anschluss an den Abendverkehr vom 31. d. wird ein Silversternachtverkehr auf den Hauptlinien der städtischen Strassenbahnen bis ungefähr 3 Uhr nachts ab Ring durchgeführt werden. Auf den Zügen dieses Nachtverkehrs gilt der Einheitsnachtfahrpreis von 4400 Kronen unterschiedlos für Erwachsene und Kinder. Die Monats- und Halbjahresnetzkartern sowie die Anweisungen auf den 2200 Kronen Abendtarif sind gültig. Dagegen haben Streckenkartern und Anweisungen auf ermässigte Fahrt oder im fahrplanmässigen Verkehr des Vortages gelästete Fahrscheine auf den Nachtverkehrswagen keine Gültigkeit. Der Bahnhofrundverkehr entfällt in der Silversternacht gänzlich. Die Linien des Nachtverkehrs sind aus den in den Strassenbahnwagen angebrachten Verzeichnissen zu entnehmen.

Strassenbahnfahrpreis am Neujahrstag. Am Dienstag, den 1. Jänner 1924, dem Neujahrstage gilt der Sonntagsfahrpreis. An diesem Tage sind daher die Frühfahrtscheine, die Hin- und Rückfahrtscheine und die Wochenkartern, sowie die Fürsorgefahrtscheine ungültig.

Die Vergebung der baugewerblichen Arbeiten der Gemeinde. Die Anbotsverhandlung für die Baumeister-, Dachdecker-, Glaser- und Anstreicherarbeiten findet am 10. Jänner 1924, für die Bauspängler-, Galanteriespängler-, Bautischler-, Möbeltischler-, Zimmermaler und Schlosserarbeiten am 11. Jänner 1924 und für die Zimmermanns-, Tapezierer-, Asphaltierer- und Turnsaalarbeiten am 12. Jänner 1924 statt. Die Verhandlungen beginnen um 9 Uhr vormittags in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses. Die notwendigen Behelfe sind im Vorraum der Magistratsabteilung 26 im Neuen Rathause erhältlich.

Deutsche Gastkinder sind anzumelden! Bei dem städtischen Jugendamt mahnen sich die Fälle, in denen nach dem Aufenthalt und Befinden der reichsdeutschen Gastkinder angefragt wird. Leider kann nicht immer die gewünschte Auskunft erteilt werden, weil das Jugendamt die gesetzlich vorgeschriebene Anmeldung nicht erhalten hat. Wie peinlich ist es dann, nicht rasch genug antworten zu können. Je mehr Einzelaktionen für die reichsdeutschen Kinder veranstaltet werden, um so schwerer wird das Suchen. Nun kann jede Verzögerung, die doch die Sorge der Eltern nur vermehrt, leicht vermieden werden, wenn die Pflegefamilie ihre gesetzliche Pflicht erfüllt und innerhalb von drei Tagen dem zuständigen Bezirksjugendamt als Ziehkinderaufsichtsstelle meldet, dass sie ein Gastkind aufgenommen hat. Die Aktionen, die Kinder nach Wien bringen, können den Pflegeeltern diese Anmeldung ersparen, wenn sie eine Liste dieser Familien, die reichsdeutsche Kinder übernommen haben, dem städtischen Jugendamt I. Rathausstrasse 9, sofort nach der Ankunft des Kinderzuges übermitteln. Diese Liste soll bezirkweise geordnet die Namen der Gastgeber, ihre genau Wohnadresse und die Namen der Gastkinder enthalten. Natürlich müssen auch die Abmeldungen und die Veränderungen angemeldet werden.

Die Novellierung des Abgabenteilungsgesetzes. In der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Ottakring brachten die sozialdemokratischen Bezirksräte Ascher, Killer und Genossen einen Antrag ein, in dem gegen die Novelle der Bundesregierung zum Abgabenteilungsgesetz protestiert und der Bür-

germeister u. die Gemeindevertretung ersucht werden, diese gewaltige Kürzung der Einnahmen der Gemeinde Wien, die allein bei der Einkommensteuer rund 266 Milliarden Kronen ausmacht, mit allen Mitteln zu verhindern. Gegen den Antrag sprach Bezirksvorsteherstellvertreter Hofer, dem die Bezirksräte Berger und Ascher erwiderten. Der Antrag wurde sodann mit 21 gegen 5 Stimmen angenommen.

Spenden für die städtischen Sammlungen. In der letzten Geschäftssitzung des Gemeinderates teilte Bürgermeister Seitz mit, dass Frau Marie Krausler, in Ausführung eines im Nachlasse des Regierungsrates Ferdinand Pokorny vorgefundenen Auftrages, die autographen Partituren der Werke „Der Tannhäuser“, „Nach der Stadterweiterung“, „Das Pensionat“ und „Meister Winter“ von F. v. Suppe für die städtischen Sammlungen gespendet hat. Ferner haben Viktor Silberer eine photographische Aufnahme des Zentralfriedhofes aus dem Ballon und ein Oelbild von Professor Julius Schmid, ihn selbst als Musterruderer Oesterreichs darstellend und Frau Anna Neumayer eine Bronzearbeit des Weyr'schen Reliefs an der Peterskirche den städtischen Sammlungen übergeben. Auch für die Handschriftensammlung der Stadtbibliothek sind einige bemerkenswerte Spenden eingelangt, so einige Volksstücke und eine grosse Zahl von Gedichten Ada Christens, gespendet von Marie Breden, einige Feuilletons und Gedichte Eduards Pötzls, gespendet von Mosefine Pötzl und einige Notizbücher und handschriftliche Aufzeichnungen aus dem Nachlasse Hugo Wittmanns, gespendet von Hermine Closter. Der Gemeinderat hat den Spendern den besten Dank ausgesprochen.

Winterbetrieb in einer städtischen Lungenheilstätte. Heute vormittags besuchten unter der Führung des städtischen Wohlfahrtsreferenten amtsführenden Stadtrates Professor Tandler Bürgermeister Reumann und Stadtrat Breitner, sowie Vertreter der Wiener- und ausländischen Presse, die Heilstätte für leichtlungenkranke Frauen auf der Kreuzwiese in Dornbach um den Winterbetrieb, der zum erstenmale in einer solchen Anstalt geführt wird, kennen zu lernen. Die Heilstätte auf der Kreuzwiese ist die vierte dieser Art, die seit dem Jahre 1922 von der Gemeinde Wien errichtet wurde. Sie war ursprünglich für hundert Männer bestimmt, es zeigte sich aber, dass die Zahl der aufzunehmenden Frauen überwiegt, weshalb auch diese Anstalt, so wie die Heilstätten bei dem Schlosse Bellevue und bei dem Spital „Spinnerin am Kreuz“ weiblichen Patienten überlassen wurde. Sie ist seit dem 20. August d. J. in Betrieb und amtsführender Stadtrat Professor Tandler erklärte den Besuchern, dass man bis jetzt einen Winterbetrieb in solchen Heilstätten für undurchführbar gehalten habe und die Gemeinde nun doch einen solchen Betrieb führt, wobei die günstigsten Heilerfolge erzielt werden. Der Rundgang der Besucher durch die ganze Anstalt, die in blendend weissen Schnee gehüllt, einen prächtigen Anblick bot, bestätigte diese Mitteilung. Gegenwärtig sind in der Heilstätte 73 Patientinnen untergebracht, die tagsüber in den Liegehallen vor den Schlafsälen in ihren Betten liegen und auch nachts bei offenen Fenstern schlafen. Die Anstalt wird von Dr. Kassowitz geleitet und steht unter der Aufsicht der Oberschwester Susanne. Die Gäste konnten aus den Mitteilungen der Patientinnen erfahren, dass die Leitung eine gute ist. Bürgermeister Seitz, der sich eingehend um das Befinden der erkrankten Frauen erkundigte, spendete eine grössere Menge Milch.